

Facultät ausgeschriebene exegetische Preisarbeit und nach 10 Monate langem fleißigen Studium löste er die Aufgabe; er erhielt den Preis, seine Arbeit ward mit der goldenen Medaille gekrönt und es zog dies die Aufmerksamkeit Vieler auf ihn. Das wichtigste aber war, daß er bei dieser eingehenden Beschäftigung mit der heiligen Schrift immer tiefer in die Erkenntniß der Gnade Gottes in Christo Jesu eingeführt wurde, so daß die schon von Rector Hoppe in ihn gepflanzte echte Frömmigkeit eine immer inniger und fester gegründet wurde; dazu verhalfen ihm ferner auch die Predigten des Pastor Wolf an der Petrikirche, sowie der Umgang mit gleichgesinnten Freunden wie Caspari, Delitzsch, Schneider. Nach vollendeter Studienzeit bestand er in Dessau sein theologisches Examen sehr gut, nur wurde ihm gesagt, daß er im Dessauischen nicht auf eine Anstellung rechnen solle, wenn er die excentrische und verkehrte Weise zu predigen beibehalte, d. h. wenn er gläubig und schriftgemäß predige. Graul nahm zunächst eine Stelle als Hauslehrer bei einer englischen Familie an, welche sich abwechselnd in Florenz, Sorrent, Rom und Neapel aufhielt; hier hatte er Gelegenheit, sich der neueren Sprachen, des Englischen, Französischen und Italienischen völlig zu bemächtigen, auch fand er Zeit, vorbereitende Studien zu einer Uebersetzung der göttlichen Komödie Dantes zu machen. (Der 1. Theil, die Hölle erschien 1843.) In Pisa lernte er den Judenmissionar Ewald aus Tunis kennen und dieser trug ihm eine Stellung als Missionar in Jerusalem an. Graul verließ die englische Familie 1840, reiste in die Heimath und begann die ernstesten Unterhandlungen mit der Londoner Judenmissionsgesellschaft. Aber, — man wird die tiefliegenden kirchlichen Differenzen als entscheidenden Grund anzusehen haben, — die schon dem Abschluß nahen Verhandlungen wurden abgebrochen. Graul nahm eine Stelle als Lehrer am Institut des Director Braune in Dessau an und vermählte sich. Da erging an ihn im Jahre 1843 der Ruf der Dresdner Missionsgesellschaft in die durch Wermelskirch Abgang erledigte Stellung als Missionsdirector einzutreten. Denn so sehr man hier den Dr. Trautmann persönlich hochschätzte, so schien es doch geboten, für das immer ausgedehnter und verwickelter werdende Missionswerk einen Mann von umfassendem und durchdringendem Urtheil, ergreifender Rede,